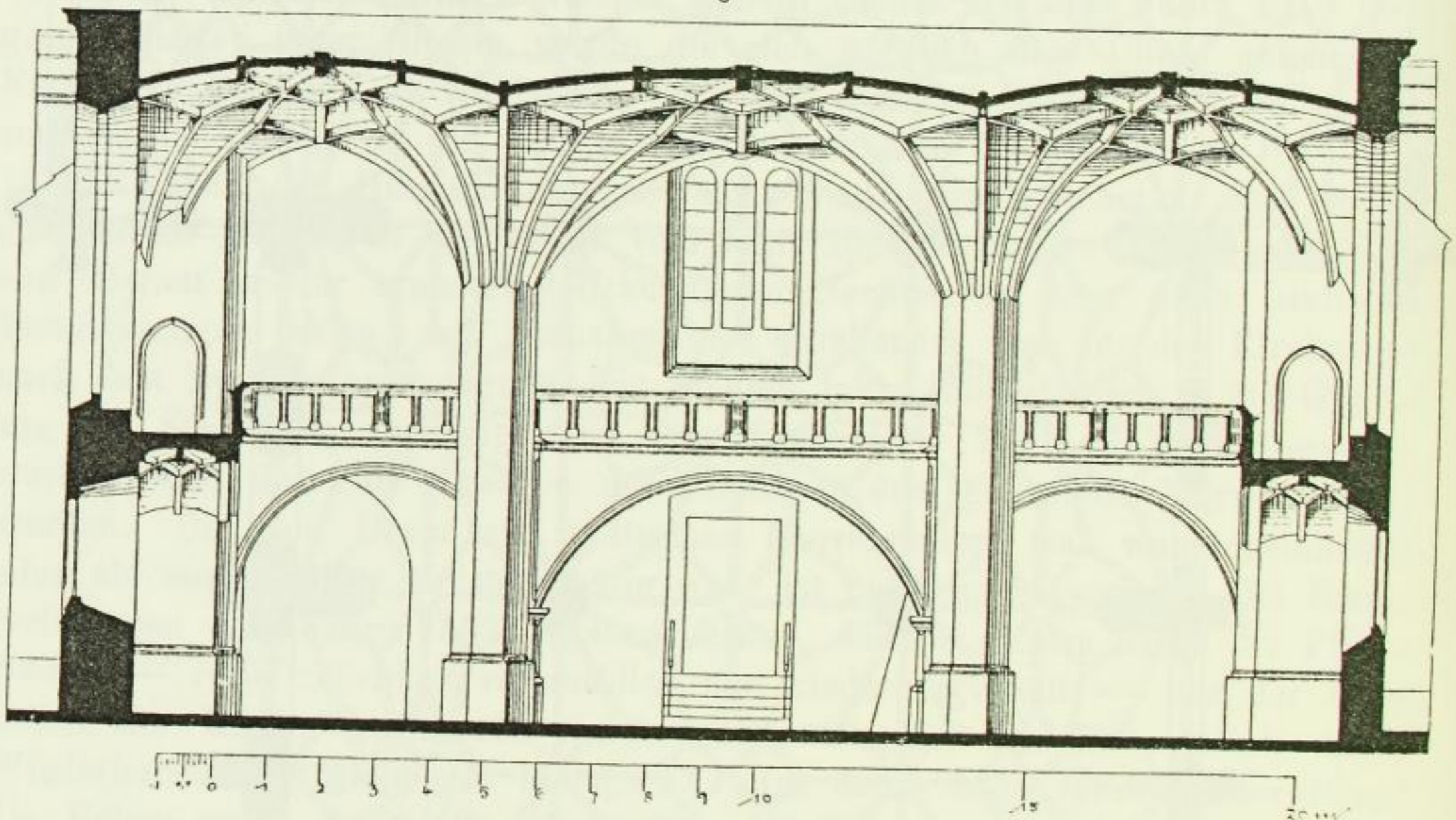


Oeffnungen zur Verbindung der Emporenjoche versehen; die Stirnwände der Emporen ruhen, wie bei der Schneeberger St. Wolfgangskirche, auf Stichbögen und sind mit Sterngewölben gedeckt, deren Rippen wie die der Hauptgewölbe doppelt gekehlt sind. Bemerkenswerth ist die theilweise freie, schwebende Bildung der Rippen am Sterngewölbe der westlichen Vorhalle zwischen den Thürmen (vergl. H. I unter Pirna S. 60, H. IV unter Annaberg S. 28 und H. V unter Marienberg S. 16). Die Emporenbrüstungen sind wie die der St. Anna-kirche zu Annaberg in Felder zerlegt, entbehren aber, wie das gesammte Innere, jeglichen weiteren Schmuckes, doch erreicht das Innere durch edle Verhältnisse eine bedeutende Wirkung.

Den gerade geschlossenen Chor deckt ein einfaches geripptes Kreuzgewölbe, dessen Hülsrippe seine Entstehung mit der der Kapelle *a* zusammenfallen lässt. Letztere, durch die Restaurirung von 1885/86 in ihrer inneren Wirkung durch

Fig. 30.



von der Gemeinde gewünschte Einbauten geschädigt, ist im Siebeneck mit geripptem Sterngewölbe geschlossen, dessen einfach gekehlte Rippen sich auf mit einfachen Köpfen versehene Halbsäulen setzen. Der Schlussstein ist mit dem in Fig. 31 wiedergegebenen plastischen Schmucke zweier verschlungener drachenartiger Thierfiguren und Laubwerk geziert; die Fenster der Kapelle sind im steilen Spitzbogen geschlossen. — Die Sakristei (Fig. 29 bei *b*) ist baulich ohne Bedeutung.

Die schmucklosen Thürme, deren nördlicher im Jahre 1775 auf den Rath des Oberlandbaumeisters Exner untermauert wurde, haben sich die ursprünglichen gekuppelten Fenster ihrer Obertheile bewahrt, doch entbehren auch diese an Säulen und Schäften architektonischer Durchbildung.

Altargemälde, gefertigt von J. Fr. Matthäi (1770 Meissen, † 1845 Dresden) zu Dresden, aufgestellt im Jahre 1816, das h. Abendmahl darstellend. Kelch, Silber verg., 16,8 cm hoch. Den runden Fuss zieren die in Fig. 32